

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dürebrönnt.

My Schatz, das isch e Poss'lion
Im sub're blaue Rock,
Flott, wie ne Chünig uf sim Chron
Sitzt är höch uf em Bock.

Am Morge fröh, we's tage wott,
Los, wie dä scho regiert,
Mit häller Stimm, mit hüsch und hott
Die Rößli fumidiert!

Er laht se trabe d's Dörfli uns,
Chlepft, daß es sei so chracht,
Und singt und juchzt vor üsem Huus,
Daß all's dervo erwacht.

Mys Härzli! Halt! — Wohy? Wo uns?
I b'häbe's wäger nit!
Es nimmt e Satz und brönnt m'r druus
Und gumpet lustig mit.

J. Bürki, Dettligen.

Aphorismen.

Wir wollen alle den Herrenmenschen preisen, der zuvörderst die Herrschaft über sich ausübt.

* * *

Eine unfeine Gefinnung verrät sich vor allem im Beschönigen.

Humoristische Eeke.

Vor Gericht: „Weshalb gaben Sie das gefundene Portemonnaie nicht auf der Polizei ab?“

— „Es war schon spät abends!“

„Und am nächsten Morgen?“

— „War nix mehr drin!“

* * *

Am Samstag. Kellner: . . . Auch gibt es noch ausgezeichneten Hackbraten!“

Stammgast: „Nein! Ich danke für diese gedrängte Wochenübersicht!“

Bücherchau.

Ellen Rey, Der Lebensglaube. Betrachtungen über Gott, Welt und Seele. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. M. 4, geb. M. 5. (Inhalt: Das Verblühen des Christentums — Die Umwandlung des Gottesbegriffs — Der Lebensglaube — Das Glück als Pflicht — Die Evolution der Seele durch Lebenskunst — Ewigkeit oder Unsterblichkeit.)

Ein neues Buch von Ellen Rey. Die Schwedin setzt ihren Kampf für das Leben und Licht der Zukunft tapfer und frohgemut fort, und ihre Ziele sind immer positiver geworden. Immer klarer treten die Linien eines neuen Lebens aus der Untersuchung der Theorien und Voraussetzungen heraus. Ellen Reys Anhängererschaft zählt nach Hunderttausenden und ihre Wirkung ist gar nicht abzuschätzen. Ihr neues Buch wird diese Wirkung steigern.

Leo Tolstoi, Göttliches und Menschliches. Erzählung. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geh. M. 1, geb. M. 2.

Wie zwei russische Staatsgefangene kurz vor ihrem Ende mit dem Göttlichen in Berührung kommen, der eine durch eigenes Studium des Neuen Testaments, der andere durch Verkehr mit einem alten Sektierer, der nach dem wahren Glauben fahndet: das bildet den Inhalt dieser packend erzählten, in einem Stil von knappstem Realismus vorgetragenen Novelle. Allein die Hauptsache war für Leo Tolstoi doch wohl, ein politisches Glaubensbekenntnis abzulegen, und man mag in dieser Erzählung, die nur zum Schein in einer vergangenen Zeit spielt, seine Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen russischen Revolution erblicken.

Gerade rechtzeitig zur bevorstehenden Rembrandt-Feier erscheinen von den „Klassikern der Kunst in Gesamtausgaben“ der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart die Lieferungen 31—37 (Preis je 50 Pfennig), mit denen in diesem vortrefflichen kunstgeschichtlichen Unternehmen die imposante Reihe der 300 herrlichen Gemälde Rembrandts eröffnet wird. Es ist vielleicht nicht überflüssig, vor allem aufs neue darauf hinzuweisen, daß die Haupteigenart und der Hauptvorzug der „Gesamtausgaben“ in dem Prinzip besteht, weniger den Kunsthistoriker als den schaffenden Meister selbst „zu Wort kommen“ zu lassen, indem sie die sämtlichen bekannten Schöpfungen jedes Künstlers in getreuen Reproduktionen und in lückenloser, durch keinen Text unterbrochener Reihenfolge vor Augen führen, während der Kunstgelehrte sich darauf beschränkt, in einer knapp gehaltenen biographisch-ästhetischen Einleitung und in einem Anhang mit Spezialerläuterungen das Wichtigste von dem zu geben, was die historische Forschung und die ästhetische Erkenntnis über den Meister und seine Kunst zu sagen weiß.

Durch die Asiatische Türkei. Land und Leute. Einleitung. Meerfahrt Port-Said — Jaffa, Auschiffungszenen, Jaffa-Jerusalem, Jericho, Totes Meer, Haifa, Beirut, Damaskus, Alexandrette. — Mersina, Rhodos, Samos, Chios, Smyrna, Dardanellen. Nebst Anhang: Handelsverkehr und kaufmännische Verhältnisse in Beirut und Smyrna. Mit geogr. Rärtchen. 5 Illustrationen über Palästina mit Syrien, und Kleinasien. Preis Fr. 1. Zürich, Verlag von Schulthess & Cie., 1906.

Das Schach, die Königin aller Spiele, hat auf dem ganzen Erdenrund unzählbare Verehrer, und es ist kein Wunder, daß man sich diesem edlen Spiel mit Eifer hingibt. Dem Anfänger wird aber stets eine Anleitung willkommen sein, die ihm nicht bloß die Regel erklärt und die Funktionen der Figuren, er wünscht auch einiges zu erfahren aus den Erfahrungen gewiegter Schachmatadoren, die feineren, sagen wir ungeschriebenen „Regeln“ möchte er kennen lernen. Deshalb machen wir auf das Büchlein „Schach“, herausgegeben von César Mitis aufmerksam, (Verlag von Otto Maier in Ravensburg, Preis M. —.80) das in trefflichen Beispielen, jeden wichtigen Zug begründend, seine Anweisung gibt und unter Vermeidung von theoretischem Ballast klipp und klar die Regeln darlegt. Er bringt den Anfänger soweit, daß er mit einiger Übung auch guten Schachspielern gewachsen ist.

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. 29. Heft. Basel. Verlag des Vereins für Verbreitung guter Schriften, 1906. Wir haben diesen Wegweiser schon mehrmals empfohlen. Er ist um einen Bogen gewachsen; vielleicht dürfte er seinen Zweck noch besser erreichen, wenn er das nächste mal um 2 Bogen vermindert würde, indem er wirklich nur die allerbesten Jugendwerke zur Besprechung und Empfehlung brächte.

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.